

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 18 (1991)
Heft: 2

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

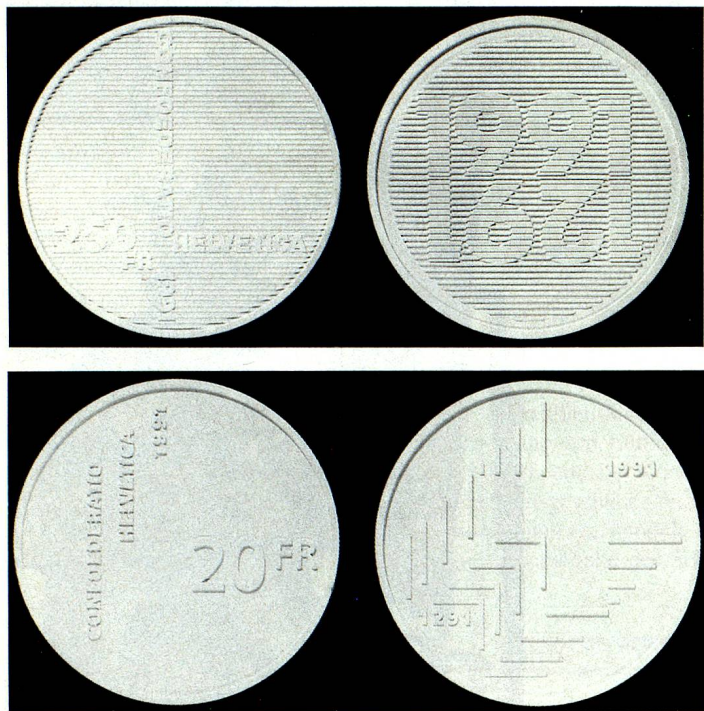
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sondermünzen 1991



Die Sondermünzen bestechen durch ihr schlicht-modernes Design. Von oben nach unten: Gold 0,900, Ø 23 mm, Gew. 8 g. Silber 0,835, Ø 33 mm, Gew. 20 g. (Fotos: zvg)

Als Erinnerung an 700 Jahre Schweizer Geschichte sollen auch Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer die Möglichkeit haben, sich die von einheimischen Grafikern elegant und aussagekräftig gestalteten offiziellen Gedenkmünzen der Eidgenossenschaft in Gold und/oder Silber zu erwerben. Die Münzen haben die Geltung von

gesetzlichen Zahlungsmitteln. Da Ihre Bestellung nur *solange Vorrat* berücksichtigt werden kann, bitten wir Sie, untenstehenden Talon *möglichst umgehend* an folgende Adresse zu senden
Auslandschweizer-Sekretariat
Sondermünzen 1991
Alpenstrasse 26
CH-3000 Bern 16.

----- Talon ----- ✂				
Anzahl	Bezeichnung	Nennwert	Preis*	Betrag
	Goldmünze, Stempelglanz, in Luxusetui	250.-	280.-	
	Silbermünze, Stempelglanz	20.-	20.-	

*Versandkosten nicht inbegriffen

Total:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Wohnort: _____

Land: _____

Die bestellten Münzen werden Ihnen von der Schweiz. Nationalbank gegen Bezahlung einer Vorausrechnung zugesandt.

Rücktritt des Bundeskanzlers

Der Chef der Bundeskanzlei, Bundeskanzler Walter Buser, hat auf Ende Juni überraschend, vor Ablauf der Amtsperiode, seinen Rücktritt bekanntgegeben. Der 65jährige Sozialdemokrat bekleidete dieses Amt seit 1981.

Walter Buser studierte an den Universitäten Basel und Bern Rechte und Nationalökonomie. 1965 trat er in den Bundesdienst ein, und 1968 wurde er zum Vizekanzler ernannt; in dieser Funktion war er verantwortlich für die Information des Bundesrates und die Rechtsdienste der Bundeskanzlei. Daneben lehrte Buser ab 1977 als ausserordentlicher Professor Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Basel. Am 11. Juni 1981 wurde Walter Buser als erster Sozialdemokrat und Nachfolger des Christlichdemokraten Karl Huber zum 10. Bundeskanzler der Eidgenossenschaft gewählt.

Im Gegensatz zu seinem deutschen «Namensvetter» ist der Schweizer Bundeskanzler nicht Regierungschef, sondern Stabschef der Regierung und wird daher auch etwa als achter Bundesrat bezeichnet. Diese zentrale Stabsstelle ist insbesondere verantwortlich für Vorbereitung und Ausführung der vierjährigen Regierungsprogramme, weiter für die Berichterstattung über die Verwaltungstätigkeit zuhanden des Parlaments, den Vollzug der



Walter Buser

(jährlich ca. 3500) Bundesratsbeschlüsse sowie eine Vielzahl von Informations- und Koordinationsaufgaben.

Zu den Kompetenzen des Bundeskanzlers gehört auch die Kontrolle von Initiative und Referendum sowie die Durchführung der Nationalratswahlen und eidgenössischen Abstimmungen.

Die Nachfolge von Walter Buser, die die Vereinigte Bundesversammlung in der nächsten Sommersession zu regeln haben wird, ist noch offen. Mit Sicherheit wird kein Sozialdemokrat gewählt werden. Anspruch auf den Kanzlersitz erheben die beiden Vizekanzler, der 50jährige Tessiner Politologe Achille Casanova (CVP) und der 56jährige Walliser Jurist François Couchepin (FDP), beide ebenfalls seit 1981 im Amt.

Edouard Brunner UNO-Sonderbeauftragter für den Mittleren Osten



Edouard Brunner

Am 21. März gab der Generalsekretär der Vereinten Nationen (UNO), Perez de Cuellar, die Ernennung von Edouard Brunner, dem derzeitigen schweizerischen Botschafter in Washington, zu seinem Sonderbeauftragten für den Mittleren Osten bekannt. Dieses Amt war 1967, nach dem Sechstagekrieg, durch den Sicherheitsrat geschaffen worden und in den letzten Jahren fast völlig in Vergessenheit geraten. Brunners Vorgänger, der schwedische Diplomat Gunnar Jarring,

soll nach 24 Jahren aus Gesundheits- und Altersgründen von diesem Posten zurückgetreten sein.

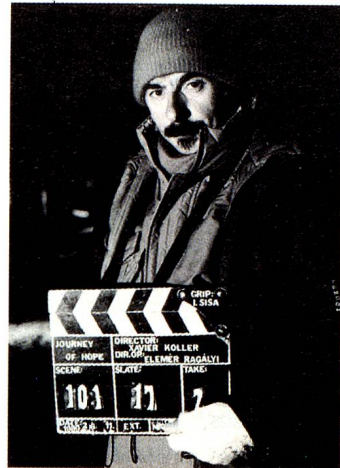
Edouard Brunner, ein anerkannter Spitzendiplomat und Meister der Vermittlung, war vor allem durch seine aktive Verhandlungstätigkeit an der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) unter Bundesrat Pierre Aubert zum Staatssekretär im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten aufgestiegen. Später wurde Brunner von Bundesrat René Felber auf den Botschafterposten in die USA versetzt, den er vorläufig trotz seines UNO-Mandates beibehalten wird.

Das Ziel dieses Auftrags, der die Krönung einer steilen Diplomatkarriere darstellt, wird es sein, die arabischen Staaten, Israel und die Palästinenser an den Verhandlungstisch zu bringen. Eine sehr schwierige Aufgabe, vor allem jetzt, nach dem Golfkrieg, wo die Fronten erst recht verhärtet sind. Diplomatisches Geschick und Erfahrung sowie die guten Kontakte der Schweiz zu allen betroffenen Parteien werden dem neuen UNO-Sonderbeauftragten sehr zustatten kommen.

Oscar für Schweizer Film

Eine grosse Überraschung hielt die 63. Oscarverleihung in Hollywood dieses Jahr bereit: Zum ersten Mal, seit es den Oscar für den besten fremdsprachigen Film überhaupt gibt, seit 1947, ging diese begehrteste aller Filmtröphäen an einen Schweizer Regisseur, Xavier Koller, für seinen Film «Reise der Hoffnung».

Am 15. Oktober 1988 war in der Presse die Meldung erschienen, dass ein siebenjähriger türkischer Knabe am Splügenpass an Erschöpfung und Kälte gestorben sei, als er zusammen mit seinen Eltern auf illegale Weise die Schweizer Grenze überschreiten wollte. Diese Flüchtlingstragödie und vor allem das damit verbun-



Der Regisseur Xavier Koller bei den Dreharbeiten zu «Reise der Hoffnung» auf dem Splügenpass.

dene emotionelle Geschehen veranlassten Koller, diesen Stoff als Vorlage für seinen Film zu wählen.

Gerade Emotionen sind in Hollywood sehr gefragt, und das dürfte wohl entscheidend dazu beigetragen haben, dass sich die Schweiz gegen die weit anspruchsvolleren Filme aus Frankreich, Italien, Deutschland und China durchzusetzen vermochte.

Rückblickend ist es übrigens interessant festzustellen, dass es bei den Schweizer Produktionen, die in all den Jahren in Hollywood je Beachtung fanden, immer um Flüchtlingsschicksale gegangen ist. Besonders in Erinnerung geblieben ist Markus Imhoofs 1982 entstandener Film «Das Boot ist voll». Der Film behandelt die Haltung der Schweiz gegenüber den Flüchtlingen während des Zweiten Weltkrieges. Er brachte es bis zur Oscar-Nominierung, ging jedoch schliesslich leer aus.

Die ungeheure Werbewirkung, die der oft geschmähte Oscar immer wieder erzielt, wird dem erfolgreichen Regisseur Xavier Koller für das Zustandekommen neuer Produktionen sehr dienlich sein. Bereits seit zwei Jahren arbeitet er an der Verfilmung von Friedrich Dürrenmatts Erzählung «Die Mondfinsternis», die teuer zu werden verspricht.

Luft so sauber wie 1960

Mit einem weiteren Massnahmenpaket möchte der Bundesrat seinem Ziel näher kommen, im Jahr 2000 wieder die saubere Luft der sechziger Jahre atmen zu können.

Dabei scheint sich die Einsicht durchgesetzt zu haben, dass der Umweltverschmutzung nicht mehr nur mit technischen Massnahmen entgegenzutreten ist. So soll das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten beispielsweise durch einen Öko-Bonus beeinflusst werden, der allerdings erst eingeführt werden kann, wenn es ein System für die fälschungsfreie Messung der Fahrleistung gibt. Davon wird

dann die Höhe der zu entrichtenden Motorfahrzeugsteuer abhängig gemacht werden. Oder anders gesagt: Wer weniger fährt, zahlt auch weniger Steuern.

Ferner sieht das Programm des Bundesrates u. a. die Weiterführung der Verkehrsabgaben vor, die Förderung von Elektrofahrzeugen, verstärkte Abgasvorschriften für Dieselfahrzeuge und schärfere Kontrollen im Zusammenhang mit den Tempolimiten.

Das umstrittene Verbot der 500 000 Autos ohne Katalysator ab 1995 ist vorläufig auf die Warteliste gesetzt worden.



Die Schweizer Luft erreicht mittlerweile auch ausserhalb der Städte kritische Werte.

Beitritt zu Hochschulkonventionen

Die fünf Konventionen des Europarates, denen die Schweiz kürzlich offiziell beigetreten ist, sehen eine verbesserte Mobilität der Studierenden vor. So sollen die Maturitäts- und Hochschulzeugnisse international anerkannt werden, Stipendien für studierende Schweizerinnen und

Schweizer auch im Ausland erhältlich sein und ferner die Studienzeiten an den in- und ausländischen Universitäten als gleichwertig angesehen werden.

Text: Heidi Willumat
Fotos: Keystone